

Silberstreif am Horizont

Die von NR J. Fehr am 2.10.2008 eingereichte Motion «Strategie gegen Ärztemangel und zur Förderung der Hausarztmedizin» bedeutet aus Sicht der Hausärzte ganz klar einen wirkungsvollen Schritt zur Lösung der wichtigsten Probleme in unserem Beruf. Die Neuausrichtung und Förderung der hausärztlichen Aus- und Weiterbildung, der Tarifgestaltung, von systemgerechten Arbeitsmodellen sowie dem effektiven und zweckmässigen Einsatz von e-Health stellen wichtige Eckpfeiler für die Unterstützung und Aufwertung der Hausarztmedizin dar.

Grundsätzlich begrüssen wir die bundesrätliche Antwort vom 12.12.2008, welche die Annahme dieser Motion beantragt. Unsere Skepsis aber bleibt gross. Es gibt kaum eine politische Gruppierung, welche in den letzten Jahren nicht die Unterstützung der Hausärzte auf ihre Fahne geschrieben hätte. Doch es blieb bis heute vorwiegend bei uneingelösten Versprechen. Sobald es um konkrete Massnahmen geht, versagt man uns gar eine adäquate Entschädigung, wie das jüngste Beispiel der Revision der Analysenliste beweist. Dass daran auch ein Masterplan nichts ändern wird, zeigt die entsprechende Formulierung in der bundesrätlichen Antwort. Die Weiterentwicklung von Managed Care wird auch von uns Hausärzten begrüsst und aktiv unterstützt. Allein diese Massnahme wird am Hausärztemangel kurz- und mittelfristig nichts ändern. Da braucht es rasch wirksame Mittel im Bereich der Aus- und Weiterbildung der jungen Ärzte mit entsprechenden finanziellen Anreizen im Tarif. «Wichtig wird sein, die betroffenen Leistungserbringer in die Arbeiten zu integrieren.» Mit dieser Aussage wird eine leise Hoffnung geweckt, dass wir Hausärzte in Zukunft nicht nur zum Selbstzweck angehört, sondern unsere Vorschläge auch sorgfältig geprüft und berücksichtigt werden.

Margot Enz Kuhn, Vizepräsidentin SGAM

Motion «Strategie gegen Ärztemangel und zur Förderung der Hausarztmedizin»¹

Eingereicht von Fehr, Jacqueline

Einreichungsdatum 02.10.2008

Eingereichter Text

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den zuständigen Fachorganisationen eine Strategie mit einem Masterplan (inkl. allfälligen Gesetzesänderungen) auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen, mit der ein Ärztemangel in der Schweiz verhindert und die Hausarztmedizin gefördert werden können. Dabei sollen insbesondere die Abschaffung des Numerus Clausus, die Neugestaltung der ärztlichen Aus- und Weiterbildung, die Tarifgestaltung, die Förderung von Gemeinschaftspraxen und

neuen Arbeitsmodellen, die Regelung der Notfalldienste sowie die Möglichkeiten von E-Health thematisiert werden.

Begründung

Gemäss einer Studie des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) kann es bis 2030 zu einer erheblichen Lücke in der medizinischen Versorgung kommen. Bis zu 30 Prozent der prognostizierten Konsultationen könnten dann gemäss Obsan nicht mehr abgedeckt werden.

Besonders gravierend wird gemäss der Obsan-Studie der zu erwartende Mangel an Hausärztinnen und Hausärzten sein. Nahezu 40 Prozent der Konsultationen werden nicht mehr gewährleistet sein. Dies einerseits, weil aufgrund der Alterung der Bevölkerung die Nachfrage nach hausärztlichen Leistungen steigen wird. Andererseits ist mit einer weiteren Abnahme der Zahl jener zu rechnen, die sich für die Fachrichtung Hausarztmedizin entscheiden. Die Studie kommt entsprechend zum Schluss, dass es insbesondere im Bereich Hausarztmedizin Massnahmen braucht, um die flächendeckende medizinische Versorgung zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende

Allemann Evi – Aubert Josiane – Bänziger Marlies – Carobbio Guscetti Marina – Fässler-Osterwalder Hildegard – Fehr Hans-Jürg – Frösch Therese – Gilli Yvonne – Goll Christine – Graf Maya – Jositsch Daniel – Lumengo Ricardo – Marra Ada – Nordmann Roger – Nussbaumer Eric – Pedrina Fabio – Rielle Jean-Charles – Rossini Stéphane – Schenker Silvia – Stöckli Hans – Tschümperlin Andy – Vischer Daniel – Voruz Eric – Weibel Thomas – Widmer Hans (25)

Antwort des Bundesrates vom 12.12.2008

Der Bundesrat befürwortet das Anliegen der Motion. Es ist aufgrund von Studien des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) nachvollziehbar, dass es bis im Jahr 2030 zu einer erheblichen Lücke in der medizinischen Versorgung kommen könnte. Dabei zeichnet sich nicht nur eine allfällige Unterversorgung in einzelnen Bereichen ab, auch die Überversorgung in anderen Bereichen erscheint möglich. Die Vorstellungen des Bundesrates werden gegenwärtig in der politischen Diskussion in zwei Stossrichtungen weiterverfolgt: Die KVG-Revision im Bereich von Managed Care bietet die Möglichkeit, die Rahmenbedingungen für eine bessere Vernetzung der als Grundversorger zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung tätigen Ärztinnen und Ärzte zu schaffen und damit die Attraktivität der Tätigkeit als Hausarzt bzw. Hausärztin zu steigern. Der Überversorgung in anderen Bereichen kann mit der Umsetzung des bundesrätlichen Vorschlags zur Einführung der Vertragsfreiheit entgegengehalten werden mit dem Ziel, den Zustrom von Leistungserbringern in diese Bereiche einzu-

¹ Motion 08.3608 – http://www.parlament.ch/D/Suche/Seiten/geschaeefte.aspx?gesch_id=20083608

dämmen. Die parlamentarische Beratung dieser beiden Vorlagen ist im Gange. Es obliegt den eidgenössischen Räten, den durch das KVG gesetzten Rahmen zu gestalten und die Anreize für eine zukunftsgerichtete Politik zu setzen.

In der Umsetzung der Motion sieht der Bundesrat jedoch einen Vorschlag, der die Chance bietet, bisher fragmentierte Arbeiten zu Einzelthemen in einen Gesamtzusammenhang zu stellen. Anhand dieser Arbeiten will der Bundesrat eine Strategie entwickeln, die in einem Masterplan so konkretisiert wird, dass sie als ein Steuerungselement für die Gesundheitspolitik der Schweiz dem Parlament vorgelegt werden kann und gleichzeitig der Weiterentwicklung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung im Bereich von Managed Care und jenem der Vertragsfreiheit Rech-

nung trägt. Die Ausarbeitung der Strategie erfolgt im Rahmen der in Budget und Finanzplan eingestellten Mittel.

Gemäss den Verantwortlichkeiten im Gesundheitswesen der Schweiz versteht es sich von selbst, dass ein entsprechendes Vorhaben nur durch die Zusammenarbeit verschiedener Bundesstellen und durch den Einbezug der Kantone gelingen kann. Wichtig wird sein, die betroffenen Leistungserbringer in die Arbeiten zu integrieren. Ob sich bereits aus der Strategie und dem Masterplan auch allfällig notwendige Gesetzesvorschläge formulieren lassen, ist im Moment nicht abzusehen.

Erklärung des Bundesrates vom 12.12.2008

Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

KHM-Forschungspreis Hausarztmedizin 2009¹



<p>Fachgebiet Arbeiten/Kriterien</p>	<p>Hausarztmedizin Abgeschlossene wissenschaftliche Arbeiten aus der Schweiz oder von im Ausland tätigen Schweizern/-innen, die wichtige Aspekte hausärztlicher Grundversorgung thematisieren, insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● die Qualität der Behandlung und der Betreuung hausärztlicher Patientinnen und Patienten, ● die praktische Arbeit der hausärztlichen Grundversorgenden (valid, relevant, umsetzbar im Rahmen der Praxis), ● die Sicherstellung der hausärztlichen Grundversorgung (Erforschung der Grundlagen, Arbeitsbedingungen, Ressourcenlage und Versorgungssituation). 	<p>Preisverleihung</p>	<p>KHM-Fortbildungstagung vom 25. und 26. Juni 2009 in Luzern und am 27. August 2009 in Lausanne</p>
<p>Preissumme</p>	<p>30 000.– Schweizer Franken Es können eine oder mehrere Arbeiten ausgezeichnet werden. Bei der Preisvergabe an mehrere Arbeiten wird die Preissumme aufgeteilt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.</p>	<p>Preiskomitee</p>	<p>eine unabhängige Jury, eingesetzt vom Stiftungsrat KHM auf Vorschlag der Arbeitsgruppe Forschung Hausarztmedizin (FoHAM)</p>
<p>Teilnehmende</p>	<p>Autorinnen und Autoren aus der Schweiz oder im Ausland tätige Schweizer/-innen, die in den vergangenen drei Jahren eine bedeutende hausärztliche Arbeit abgeschlossen haben</p>	<p>Informationen</p>	<p>Teilnahmebedingungen: einzureichen sind in elektronischer Form per E-Mail oder CD (keine Disketten) und auf Papier:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Anmeldeformular (www.kollegium.ch/rd/d.html) ● Curriculum vitae des Hauptautors ● Manuskript ● Begleitschreiben «Bedeutung der eingereichten Arbeit für die Hausarztmedizin»
<p>Eingabetermin</p>	<p>28. Februar 2009</p>	<p>Auskunft</p>	<p>Kollegium für Hausarztmedizin KHM Sekretariat Arbeitsgruppe Forschung Hausarztmedizin FoHAM (Ursula Laubscher) Landhausweg 26, 3007 Bern foham@kollegium.ch; www.kollegium.ch/rd/d.html</p>

¹ Gestiftet von Mepha.